



Historischer Verein Werneck



Dokumentation

Posthaltergeschichte Krone – Post Werneck
Familien Bötsch

Vom 1. November 1873 wurde der Poststaldienst dem Ökonomen Erwin Fritz übertragen, der vom gleichen Zeitpunkt an die Unterhaltung der zwischen Werneck und Waigolshausen bestehenden zweimaligen täglichen Postomnibusfahrten übernahm. Gegen ein ständiges Aversum von 792 Mark und ein unständiges Aversum von 300 Mark versah der Posthalter Erwin Fritz ab 1. April 1870 auch den Postexpeditionsdienst.

Da der Postexpeditor und Posthalter Fritz wegen ungedeckter Fehlbeträge vom Expeditionsdienst am 12. Oktober 1878 suspendiert werden musste, wurde der **Gasthausbesitzer „Zur Krone und Post“, Nicolaus Bötsch am 13. Oktober 1878 als Posthalter eingesetzt.**



Telegraphische Mitteilung der Generaldirektion München vom 3. Oktober 1878:

An Oberpostamt Würzburg.

Die Uebertragung des Poststaldienstes in Werneck an
Gastwirth Nikolaus Boetsch daselbst vom 13. d. Mts.
gegen die bisherigen Bezüge genehmigt.

Bezüglich der Expeditionsführung
folgt gesonderte Entschließung.

Generaldirection Postabteilung

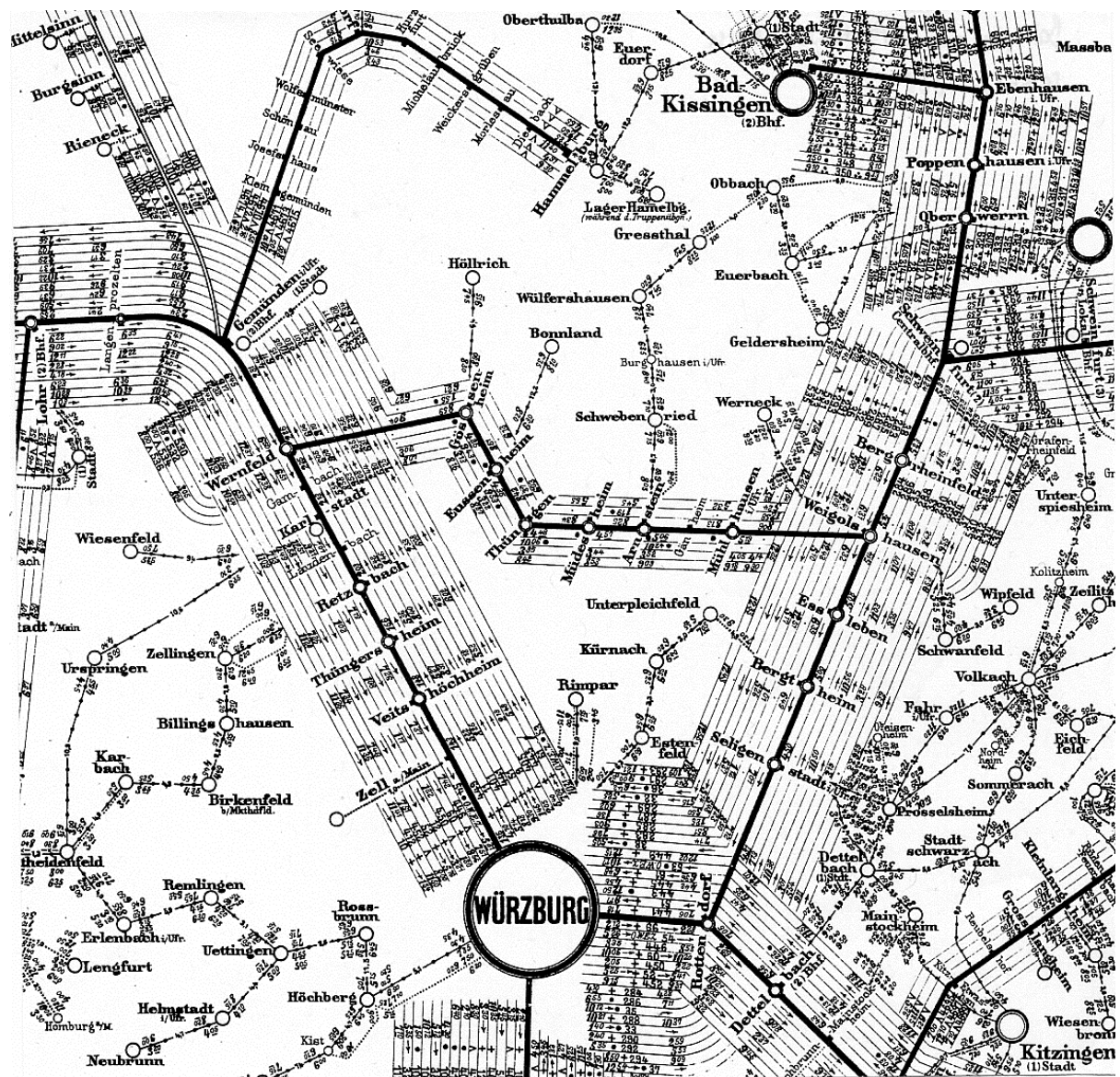
Baumann

Bötsch hatte sich schon früher um den Poststall beworben, war aber wegen der Vereinigung des Poststalles mit Expeditionsdienste nicht zum Zuge gekommen. Bötsch besaß 5 Pferde, 2 Chaisen und die erforderlichen Einrichtungen, so dass er sofort die Fahrten zwischen Werneck und Waigolshausen weiterführen konnte. Die Nachfolge im Postexpeditionsdienst trat Georg Schmitt an. Die Expedition befand sich zu dieser Zeit in dem Hause Nr. 53 (später Nudelfabrik Eichelmann), in dem auch das Notariat untergebracht war. Der Postexpeditor Schmitt starb im Mai 1888.

Der Expeditions- und Telegraphendienst wurde am 01.07.1888 seiner Witwe Kunigunde Schmitt übertragen, deren älteste Kinder Josef und Marie, die Dienstgeschäfte erledigten.

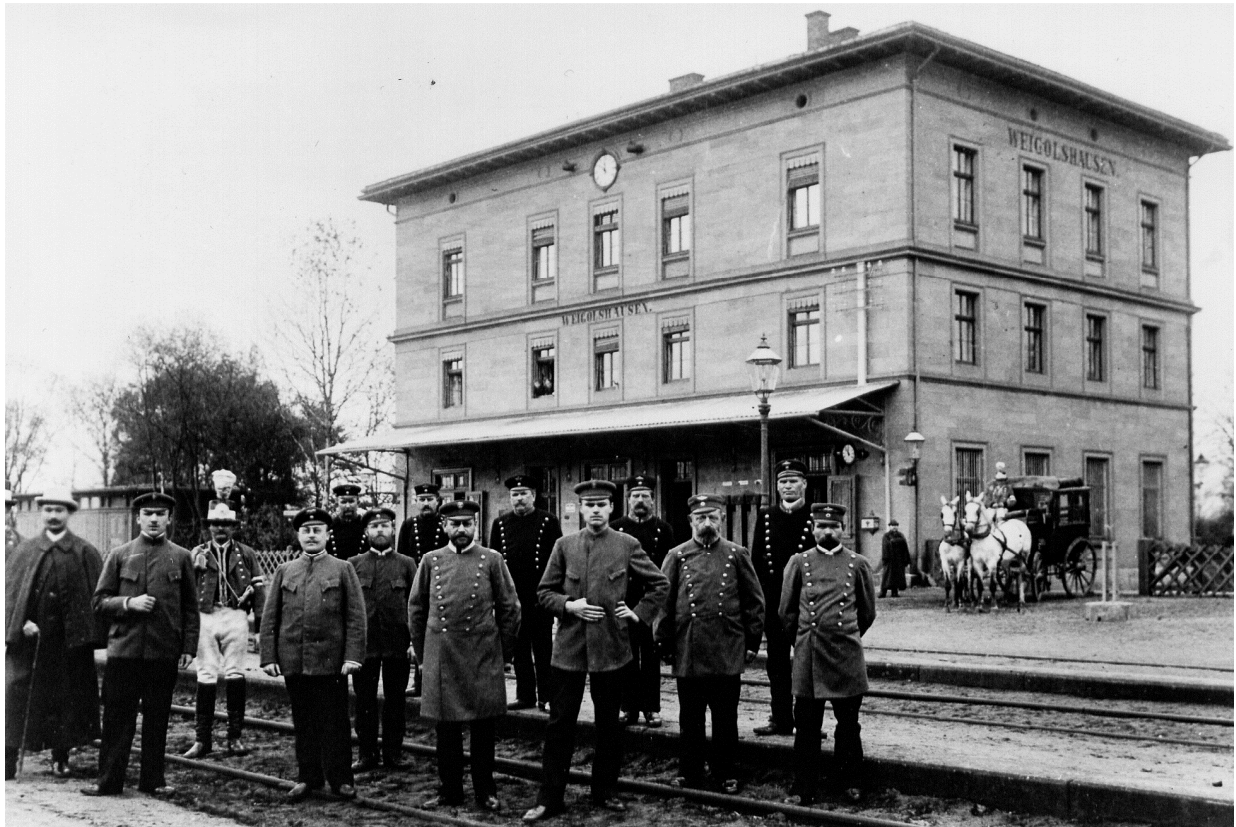
Als auch der Bruder im September 1890 starb, erledigte die siebzehnjährige Marie, die im Februar 1890 für den Postdienst verpflichtet worden war, unter Aufsicht ihrer Mutter, selbstständig den Dienst. Sie galt als postalisches Wunderkind. Ihre Tüchtigkeit wurde in den Kontrollbüchern der Aufsichtsbeamten wiederholt lobend erwähnt. Es war deshalb nicht verwunderlich, dass sie am 1. Mai 1905 nach München 42(Laim) als Expeditorin berufen wurde.

Ab 01.05.1882 wurde in Wipfeld eine Postexpedition eröffnet und durch tägliche einmalige Postomnibusfahrten mit Waigolshausen und Werneck verbunden. Die Besorgung dieser Fahrten übernahm der Posthalter Josef Bötsch von Werneck.



Im Zuge der Neuordnung des Bayrischen Postwesens wurde die Postexpedition Werneck im Jahre 1898 in ein Postamt III. Klasse umgewandelt. Am 31.10.1903 hat die Verwaltung der Anstalt Werneck zum wiederholten Male die Oberpostbehörde Würzburg um die beschleunigte Errichtung einer direkten Telefonverbindung Werneck - Würzburg ersucht.

Der **Posthalter Bötsch** konnte im Laufe der Jahre seinen Fahrbetrieb immer mehr erweitern. So wurde z.B. am **01.12.1903 ein neuer Fahrvertrag** zwischen ihm und dem KGL. Oberpostamt Würzburg abgeschlossen, mit dem sich Bötsch verpflichtete, täglich eine einmalige Omnibusfahrt zwischen Werneck - Zeuzleben - Schraudenbach - Schwebenried und Altbessingen und zurück zu unterhalten.



Für den Fotografen der Königlich Bayerischen Staatseisenbahn stellten sich das Bahnhofspersonal sowie Fahrgäste und ein Postillion 1900/01 in Waigolshausen auf. Die Pferdekutsche im Hintergrund mit den zwei weit und breit bekannten Schimmeln der Wernecker "Krone und Post" befuhr die Linie Waigolshausen - Werneck, die erst 1928 mit Einführung der Landkraftpost eingestellt wurde. Fotostelle des Verkehrsmuseums Nürnberg Negativ-Nummer 50843 / HVW 1200174

Am **1. Februar 1912** übernahm der Sohn des Posthalters, **Josef Bötsch jun.**, der schon seit 1910 Stellvertreter im Poststalldienst war, die Leitung des Poststalls Werneck.

Nach mehreren Eingaben der Anstaltsverwaltung Werneck an die Oberpostdirektion Würzburg wegen der Errichtung einer direkten Telefonverbindung Werneck-Würzburg konnte endlich Anfang 1904 ein staatliches Ortstelefonnetz in Betrieb genommen werden. Es wurde dem Bezirkstelefonnetz Würzburg zugeteilt und zum Sprechverkehr mit sämtlichen Ortstelefonen im rechts-rheinischen Bayern und in der Rheinpfalz, sowie mit allen Fernsprechanstalten in Württemberg zugelassen. Ebenso erhielten die Telegraphenanstalten mit Telefonbetrieb und öffentlichen Telefonanstalten Waigolshausen 1 (Ort), Waigolshausen 2 (Bahnhof), Zeuzleben und Schraudenbach denselben Sprechbereich wie das Ortstelefonnetz Werneck.

Am 1. Mai 1905 übernahm Postexpeditor II. Klasse Friedrich Huber, das Postamt III. Klasse Werneck. Das Postamt war im Hause des Oberpflegers Reith, Spitalstraße 128 untergebracht. Der ganze Postbetrieb wickelte sich in einem Zimmer ab. Der Ortszustelldienst wurde von einem Postboten und die Landzustellung von zwei Postboten ausgeführt.

Zum Landzustellbereich gehörten die Orte: Ettleben; Schleerieth; Riedhof; Eckartshausen; Rundelshausen und Schnackenwerth. Als Hilfsstellen waren Schleerieth und Schnackenwerth angegliedert. Die Agenturen unterstanden kassenmäßig nicht dem Postamt Werneck, sondern rechneten mit dem Rechnungsbüro der OPD Würzburg unmittelbar ab.

Am 01.12.1911 wurde der Amtsvorsteher Huber an das Postamt Würzburg 6 (Grombühl) versetzt. Nachfolger wurde der Postmeister Hans Pregler, der dem Amt bis zum 14. März 1922 vorstand. Pregler wurde an das Postamt Schweinfurt versetzt und Oberpostsekretär Stumpf wurde stellvertretender Postamtsvorsteher.

In den Jahren nach dem ersten Weltkrieg wurde eine Reihe der vom Poststall Werneck betriebenen Fahrten verkürzt und ganz eingestellt.

Am 1. November 1923 kam Vitus Dittmann vom Postamt Mainstockheim als neuer Amtsvorsteher nach Werneck.

Am 1. Mai 1927 wurden das Postamt Waigolshausen und die Postagenturen Theilheim und Wipfeld dem Postamt Werneck unterstellt.

Eine Postverbindung bestand durch Omnibus von Waigolshausen über Hergolshausen, Theilheim und Schwanfeld nach Wipfeld. Der Omnibus wurde vom Wipfelder Poststall (Posthalter Lothar) gefahren. An Karriolposten bestanden noch Waigolshausen Bhf. - Werneck und Werneck - Egenhausen über Schnackenwerth. Beide Linien befuhr wie bisher, der Posthalter Josef Bötsch jun. von Werneck.

Die Motorisierung hielt auch im Wernecker Bereich ihren Einzug. Am **14. April 1928** hat die Reichspostverwaltung die Motorpostlinie Schweinfurt Werneck - Schwebenried - Wülfershausen und zurück über Geldersheim genehmigt. Die im Bereiche dieser Strecke liegenden Orte erhalten teilweise eigene Postagenturen mit täglich zweimaligen Zustellungen. Das Wernecker Postamt wird durch Abtrennung einiger Orte entlastet. **Einen Monat später wurden die Karriolposten nach Egenhausen und Waigolshausen eingestellt und der Poststall Werneck aufgehoben. Zum letzten Male fuhr die Postkutsche mit den weit und breit bekannten Schimmeln von der Wernecker „Krone und Post“ nach Waigolshausen. Ein Stück Postromantik blieb zurück.**

Der Stern der Wernecker Post begann zu verblassen. An die Stelle der Karriolpost war eine „Fußbotenverbindung“ Werneck - Waigolshausen" getreten. Die Pakete mussten von einem Postschaffner mit dem Handwagen in Waigolshausen geholt werden.

Auch dies war nicht mehr notwendig, als am 1. April 1932 die Landkraftpost Schweinfurt - Süd eingerichtet wurde, die jeweils vor Beginn ihrer Rundfahrt eine Verbindungsfahrt Waigolshausen - Werneck durchführte.

| | | |
|---|--|--|
| Nikolaus Bötsch <i>Anna Maria Bötsch</i> | 05.09.1824 26.05.1828 | 11.02.1903 12.01.1900 |
| Josef Bötsch <i>Karolina Bötsch</i> | 03.10.1853 02.08.1855 | 07.09.1932 22.06.1945 |
| Josef Bötsch <i>Gertrud Bötsch</i> <i>Thea Bötsch</i> | 11.01.1881 07.08.1887 09.07.1912 | 08.04.1945 09.07.1968 08.12.1957 |
| Karl Josef Bötsch <i>Berta Bötsch</i> | 12.08.1912 16.12.1913 | 06.01.1986 21.08.1979 |